

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 9 (1883)
Heft: 31

Artikel: Aus der Ausstellung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-426196>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

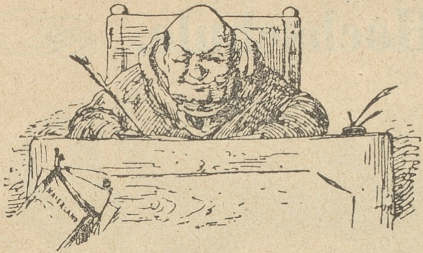
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Es würdt heitirtor eff'n alles Mägliche und Unmägliche erphorrich, nur das Gewüssen, conscientia, nicht. Nächst unzähligen Wältkindern komen nächstanz auch noch die abusive sic dieli Natthurbporschder nach Zürich, wo jonstert schon fill zu fill genaturphorrchert wirt an allen Ecken und Enten. Der Mensch waage nimmer zu schauen, was die Götter anädig verhillen, sagte schon Schillingert. Am Besten mair's, si thäten das Gutwätter erphorrchen; aper weissi plerumque rattifable Herdufften und Republik-Aner sind, können sie nicht einmahl sagen, warum's in Oberriet den Türggen ferhagelt und in Zlumb so fill Krieff gegeben hot, da beide Gemeinden doch gleich from sint.

In Witterungserhältnissen wüssen sie nix, nivis, weissi nix und apermal nix nivis credunt, glauben. Caelum, den heiligen Himmel, nennen sie nur Klima, den lieben Herrgott heissen si bloß Jupiter pluvius und hänten auch dem Sant Petrus allerlei wänteremägige Schnofen und Schlotterlinge an. Darum rägnets! und darum fahrent's mit den metereologischen Slangen semper in den Nabeln herum, weissi solber nebulones sunt. Si fragen 1) Quis? 2) Quid? 3) Ubi? 4) Quibus auxiliis? 5) Cur? 6) Quomodo? 7) Quando? Diese 7 heiligen Fragen, welche sich auff's Gewüßenerphorrchen beziehen, wie der Weichschibiegel, veritebenzi lag; sie meinen nämlich: 1) Wär ist Würth? 2) Was tredenzt er färrigen Felsleiner otter Naff Thee-Bacher? 3) In welchem Keller? 4) Was fir Kellnerinnen hälfen tabei? 5) Weil man Dorcht hot. 6) In dulci jubilo. 7) Von Mohrgängz bis Abändz.

Sie geben sich mit laus, laudis der Nappstöße, aper nicht mit pediculus vinee otter phylloxera ep und frahgen dem gröschten Vorscher, welcher ohne

befondere Anstellung ist, ipsi Deo omnipotenti nix barnach, obfchon er corda et renes, Härds und Nieren, erforricht. Schließlich (claudibiler) fänkten si doch etwas nigen. Da nämlich so Filles am Zerlottern nicht, wäre es angezeigt, indicatum, thaf si die Lantebausstehlungverloosung: aegenhände, gleich then Skapulier- und Muttergöttesli-Schachteln in der Einfiglerliche durch einen fromben Gaischlichen benedizieren lassen thäten, damit jedes katholiche Loos gewinen muß, eps well oder nicht. Thann wurden wir freidig auerufen: Felix, qui potuit rerum cognoscere causas.

Aqua benedicta nixt meer, als die brofane Natthurbforscherey in und um Zürich herum, welche in den Augen des Herrn, in oculis Domini, doch nihil aliud ist als Lummheit, womit ich ferplaipe Thein tibi stäts ergebener amicus spiritualis, Ibernaitlicher Seehlenphorrtscher

Stanislaus.

Aus der Ausstellung.

„Gott über die Welt, ist das e grauzi Pracht! Sage Sie, häre Sie, was köst der Angtre?“

„Ein Franken!“

„Was Sie sage! Ein Franken! E ganz Capitol! Und die Musit, was köst der Musit?“

„Ein Franken!“

„Wah, auch e Franken! Ewei Capitol! Und was köst's zu siße auf die Bank?“

„Kost nix!“

„Aroneben, se komm, werden wir sißen in Gottes freie Natur, was ist in die Nähe der Ausstellung und vün die Musit. E grauffer Genuß! Und köst nix! Was ist e schöne Esparnis!“

* * *

„So, jetzt weiß ich doch wieder wie alt ich bin.“

„Wie so?“

„Als ich gestern Abend heimkam, da rief mich meine Alte an: Jetzt bist du fünfzig Jahre alt und schämst dich nicht, mit einem solchen Brande heimzukommen.“

Schweiz. Landesausstellung in Zürich.

1. Mai bis 30. September.

Die Anlagen und Gebäude der Landesausstellung sind den Besuchern geöffnet:

An Wochentagen von 8 Uhr Morgens an.

An Sonntagen von 10 Uhr Morgens an.

An den **Wochentagen** sind von 8 bis 10 zum Eintritt berechtigt die Besitzer von

Passepartout-, Abonnements- und Dienstkarten.

Andere Besucher, welche zwischen 8 bis 10 Uhr eintreten wollen, haben den doppelten Eintrittspreis (zwei Coupons à 1 Fr., oder zwei Familien-Abonnements-Coupons) zu entrichten.

Von 10 Uhr an ist der Eintrittspreis **1 Fr.**, sowohl an Sonntagen, als auch an Wochentagen.

Sonntags von 1 Uhr Nachmittags an und an Wochentagen von 6 Uhr Abends an (sofern nichts Anderes publizirt ist) ist der Eintrittspreis auf **50 Centimes** festgestellt.

Gesellschaftskarten (für Schulen und Arbeiter-Gruppen unter Führung der Lehrer bezw. der Angestellten des Etablissements) berechtigen zum Eintritt von **8 Uhr Morgens** an. Die Schulen sind ausserdem berechtigt, Mittags die Ausstellung zu verlassen und Nachmittags desselben Tages mit der gleichen Karte wieder einzutreten.

Es ist sehr zu empfehlen, dass grössere Gesellschaften, welche gemeinschaftlich zu essen wünschen, ihr Mittagsmahl in der **Restauration Sottaz** (landwirtschaftliche Abtheilung) bestellen.

Das Zentralkomitee.

Schweiz. Landesausstellung Zürich 1883. VERLOOSUNG.

A. Industrie-Abtheilung:

250,000 Loose,
im Minimum 2500 Gewinnste im Werth von mindestens
ca. 125,000 Fr.

1 Gewinnst im Werth von ca. 10,000 Fr.

1 Gewinnst „ „ „ ca. 5,000 „

4 Gewinnste „ „ „ je ca. 2,500 „ etc. etc.

Preis pr. Loos 1 Fr.

B. Kunst-Abtheilung:

100,000 Loose,
im Minimum 30 Gewinnste im Werth von zusammen mindestens
42,000 Fr.

1 Gewinnst zum Ankaufspreis von 10,000 Fr.

1 Gewinnst „ „ „ 5,000 „

2 Gewinnste „ „ „ je 3,500 „ etc. etc.

Preis pr. Loos 1 Fr.

Vertrieb der Loose durch das offizielle Verkaufsbureau
der Schweizerischen Landesausstellung, Zürich.

Denner's
Alpenkräuter-Magenbitter
Interlaken.

Degustations-Chalet im Ausstellungspark.